

Schmerzen werden zur Lachnummer

Dr. Eckart von Hirschhausen hat 2300 Hallodri bespaßt / Scheck von OZ-Aktion an Klinikclowns übergeben

Von Claudia Tupeit

Südstadt. Wer an einem Mittwochabend zum Kabarett in die Stadthalle geht, ist ein lebenshungriger Hallodri. Zumindest in der Wahrnehmung von Dr. Eckart von Hirschhausen. 2300 solcher Hallodris hat der Mediziner mit der Lizenz zum Lachen gestern bespaßt. Lachen ist per se nicht die beste Medizin, aber es hilft. Zum Beispiel, um Ängste zu nehmen und Schmerzen für einen Moment zu vergessen.

Vor allem bei kleinen Patienten sei das sehr wichtig, findet Hirschhausen und unterstützt daher seit Jahren Klinikclowns. Die „Rostocker Rotznasen“, die Spaßmacher in ernsten Zeiten auf der Kinderstation der Uni-Klinik, waren dieses Mal aber nicht nur im Foyer unterwegs, um rote Nasen gegen Spenden zu tauschen.

Sie wollten auch erfahren, wie viel Geld bei „Helfen bringt Freude“, der Weihnachtsaktion der OSTSEE-ZEITUNG, von Lesern für ihre Arbeit zusammengekommen ist. Beim Anblick des Schecks sind sie baff gewesen: 100 199,56 Euro. Die Ostseesparkasse hatte kurz vor Weihnachten die Spendensumme großzügig aufgerundet. Von der Bethe-Stiftung des Ehepaars Erich und Roswitha Bethe aus Bergisch-Gladbach kommen gemeinsam mit dem Land 30 000 Euro als Unterstützung. Kultusminister Mathias Brodtkorb (SPD): „Die Arbeit der Klinikclowns ist sehr wichtig und hilft auch Angehörigen mit einem Verlust umzugehen. Manche Kinder werden ja nicht wieder gesund und sterben“, sagt er zu Tränen gerührt auf der Bühne.

Mit der Riesensumme werden die Klinikclowns neue Projekte angehen. Etwa, alte Menschen besuchen. „Das ist toll, dann ist da Party im Altenheim“, sagt Eckart von Hirschhausen. Überhaupt sollte jeder Arzt in der Lage sein, mit etwas Humor an den Patienten heranzutreten. Hirschhausen kritisiert daher die Radiologen. So ein Röntgenarzt komme über 40 Berufsjahre mit zwei Sätzen aus: „Tief einatmen“ und „Nicht mehr atmen“. Wer „weiter atmen“ sagt, ist schon Internist, witzelt er. Sein Knie-Witz – im „Wunderheiler“-Programm in modifizierter Form – sorgt ebenfalls für Schenkelklopfer. Er sei mit Schmerzen im rechten Knie zum



Witze über Kollegen, seine eigenen Schmerzen im Knie, mahnende Worte übers Gesundheitssystem: Dr. Eckart von Hirschhausen hat mit dem „Wunderheiler“-Programm viel Komik und ein bisschen Ernst in die Stadthalle gebracht.

Fotos (3): Ove Arscholl

Orthopäden. „Eine Alterserscheinung“ habe der ihm spröde diagnostiziert. „Ich hör' wohl nicht recht“, habe Hirschhausen ihn angeraunt. „Auch eine Alterserscheinung“, so das Resümee seines Arztes, der hinterhergeschoben habe: „Ich dachte, Sie haben Humor?“ – „Ja, aber nicht als Patient“, habe Hirschhausen ihm entgegnet.

Ob Schulmedizin oder Alternative Heilmethoden, da könne er sich nicht für eine Seite entscheiden. Aber guten Gewissens rate er dem Rostocker Publikum von Bioresonanz ab. „Ein Lob auf das Kassensystem. Die bezahlen so was nämlich nicht.“ Staunende Gesichter. „Ja, ich bin Kassenpatient“, verrät der Komikerarzt und wird kurz

ernst, als er den aus seiner Sicht „ethischen Bruch“ anprangert. „Seit 2003 gibt es keine Pauschale mehr pro Kliniktag, sondern eine Honorarpauschale pro Fall“, erklärt er den Zuschauern. Diese führe oft dazu, dass der Arzt an seinen Gewinn denke. „Wer nicht bei drei auf dem Baum ist, bekommt ein neues Knie- oder Hüftgelenk“,

sagt er und schwenkt damit wieder auf Ulknudel um. Die Begründung dafür sei auch gleich da: „Sie waren ja nicht bei drei auf dem Baum.“

Gernot Rücker, Rostocker Hirschhausen-Kollege, findet das Programm super und glaubt, dass Patienten viel besser zuhören, wenn man ihnen Diagnosen mal auf andere Art überbringe. Dass es neben Witzen gleich noch ein paar interessante Informationen übers Gesundheitssystem gebe, ist für Besucher Christian Woronowicz (39) eine gelungene Kombination.

Den Mix toppt Hirschhausen mit einer Live-OP am Blinddarm von Mike aus der Nähe von Bützow. Natürlich auf Schamanen-Art: Vom großen Eingriff ist nämlich hinterher auf der Bauchdecke gar nichts mehr zu sehen.



Die Summe hat Hirschhausen und die Clowns baff gemacht: Bei der OZ-Aktion „Helfen bringt Freude“ sind durch Leserspenden, Ospa, Land und Bethe-Stiftung 100 199,56 Euro zusammen gekommen.



In der Pause haben die „Rostocker Rotznasen“ rote Nasen gegen Spenden getauscht.

● „Wunderheiler“-Programm: Die nächste Station des Mediziners und Komikers Dr. Eckart von Hirschhausen ist in Schwerin. Dort tritt er am 28. Januar auf.